



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Bezirksvertretung 9 (Mülheim)	29.09.2008	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsord-
nung

Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Ge-
schäftsordnung

**Vorstellung: Projekt `Steuerung und Intervention durch Streetwork´ an Hand einer
Powerpoint Präsentation**

`Steuerung und Intervention durch Streetwork´

Das Projekt `Steuerung und Intervention durch Streetwork´, das im Rahmen des Ratsbeschlusses vom 29.01.2008 zum Thema `Maßnahmen gegen Jugendkriminalität´ initiiert wurde, hat zum 15.07.2008 begonnen. Die Umsetzung erfolgt in enger Kooperation zwischen dem Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V. und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie.

Es konnten 7 Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen als Streetworker gewonnen werden. Von diesen Stellen werden zwei Fachkräfte von der AWO Köln gestellt. Die dazugehörige Koordinationsstelle wurde über die Stadt Köln besetzt und gilt darüber hinaus als Fachstelle für Gewaltprävention.

Die Einsätze der Streetworker beziehen sich auf das gesamte Stadtgebiet. Unterschieden wird in drei Haupteinsatzbereiche:

- Einsätze in den Stadtteilen
- Einsätze zu besonderen Anlässen, wie z.B. jugendorientierten Großveranstaltungen
- Situative Einsätze wie z.B. Demonstrationen

Die Streetworkerinnen und Streetworker sind seit dem 01.08.2008 im Außendienst tätig. Bisher verfügte das Jugendamt über keine eigenen mobilen Einsatzkräfte, um aus pädagogischer Sicht die vielfältigen Ursachen für auffälliges Verhalten von Jugendlichen im öffentlichen Raum wahrzunehmen und Handlungsbegründungen der Jugendlichen zu interpretieren.

Durch das Projekt besteht nun die Möglichkeit, flexibel auf Jugendproblematik im öffentlichen Raum reagieren zu können. Grundlage der Einsätze sind Meldungen über Außenstellenleitung der Bezirksjugendämter, Bezirksjugendpflege, Sozialraumkoordinatoren, Abteilungsleitung des Ordnungsamtes und verschiedener Dienststellen der Polizei.

Standards

Die gesetzliche Grundlage für das Projekt findet sich in den §§ 11, 13 und 14 des SGB VIII. Die Arbeit der Streetworker wird durch geplante Evaluation des Konzeptes anhand von gewonnenen Erkenntnissen aus der Praxis optimiert.

Die Streetworker gehen in der Regel als Team auf die `Straße`. Flexible Dienstzeiten der Kolleginnen und Kollegen geben den Spielraum bedarfsgerecht zu intervenieren. Mit den vorhandenen Fachkräften können 10 Standorte pro Woche aufgesucht und bearbeitet werden.

Die Arbeit ist niederschwellig und basiert auf Freiwilligkeit der Jugendlichen. Die Reintegration in Regelsysteme soll Ausgrenzung und Stigmatisierung der Adressanten/ innen verhindern. Ziel ist auch, dass Jugendliche nicht pauschal als „gefährlich“ generell eingestuft werden.

Grenzüberschreitendes Verhalten soll mit den Jugendlichen reflektiert und Maßnahmen angeboten werden, die eine Veränderung des Verhaltens unterstützen können. Durch den persönlichen Kontakt und eine Anbindung im Sozialraum soll Einfluss auf die Lebenssituation der einzelnen Jugendlichen genommen werden.

Ziel ist immer, Jugendliche an bestehende oder neu zu initiiierende Angebote heranzuführen, zu integrieren und dann den Einsatzort wieder zu verlassen.

Zielgruppe

Hintergrund für gewünschte Streetwerkeinsätze im öffentlichen Raum sind in der Regel: reales oder vermutetes delinquentes Verhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Kinderdelinquenz, Jugendkriminalität und Gewalt finden ihre Ursachen und Auslöser in der Regel in der Biografie der Kinder und Jugendlichen, im sozialen Umfeld und in gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Deshalb geht es immer auch um den einzelnen Jugendlichen mit seinen individuellen Bedürfnissen.

Die Jugendkriminalitätsstatistik Köln 2007 verweist im Hellfeld auf die Zunahme der Gewaltkriminalität. Es erfordert es hohe Professionalität „um auf der Straße“ ohne Berührungängste auf Jugendliche zugehen zu können. Zielgruppe sind auch Minderjährige die nach den Kriterien der Polizei als Intensivstraftäter gelten.

Nach Angaben der Polizei gibt es derzeit 30 problematische Jugendgruppierungen in Köln denen sich - je nach Bedarf - die Streetworkerteams besonders widmen. Rädelsführer sollen von Jugendlichen isoliert und Mitläufer herausgelöst werden.

Kooperation

Aufgabe der Streetworker ist, Schnittstellenmanagement zwischen den Jugendlichen und den annehmenden Stellen umzusetzen. Um Doppelarbeit in den Sozialräumen zu meiden ist die Kooperation u.a. mit freien Trägern und staatlichen Institutionen eine notwendige Grundlage der Arbeit. Es sollen fehlende oder unzureichende Angebote ermittelt und besprochen werden. Ressourcen sollen im Sozialraum durch Kooperation mit den vorhandenen Netzwerken „entdeckt“ und nutzbar gemacht werden.

Von besonderer Bedeutung ist, dass das Projekt von der AWO Köln und der Stadt Köln gemeinsam umgesetzt wird. Auch die Jugendgerichtshilfe wird in Kooperation zwischen der AWO Köln und der Stadt Köln geleistet.

Um Risikofaktoren für Kriminalität in allen Bereichen zu erkennen und abzubauen ist eine Kooperation vor allem mit Jugendhilfe, Polizei, Ordnungsamt, und Bürger/innen unabdingbar. Regelmäßige Lagebesprechung mit Polizei und Ordnungsamt dienen dem Informationsaustausch sowie der Rollen- und Auftragsabgrenzung. Die Streetworker werden durch Hospitationstermine bei Polizei und Ordnungsamt an die Sicht der jeweiligen Institutionen zu Problemlagen – betreffend Jugendlicher - herangeführt.

Nachhaltigkeit

Angebote zur Förderung der sozialen Integration und Verbesserung von Lebensbedingungen bei Jugendlichen sollen Rückfälle in delinquentes Verhalten verhindern. Die Stärkung von Selbsthilfepotentialen soll bei den Jugendlichen eine Stabilisierung ihres Verhaltens erwirken.

Der Erwerb von Zukunftsperspektiven und Qualifikationen gibt Jugendlichen langfristig Orientierung, Unabhängigkeit und Sicherheit. Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten wird der Respekt vor Rechten anderer Menschen, sowie Verantwortung für das eigene Handeln erzeugt.

Die Jugendlichen sollen sowohl lernen, sich selbst wertzuschätzen als auch Anderen Achtung entgegen zu bringen.